

W e n  
d e m G r a b e  
der  
Frau D. Gehler.

V o n  
D. C. L u d w i g.  
C. F. L u d w i g.

---

Leipzig,

Gedruckt mit Breitkopfschen Schriften, 1776.

*Sächs. D., vol. 213, II.*

*Leipzig, am 11. 1776.*

Hist. Saxon.

D.

475, 16.



**D**ies also war Dein Loos, Du, deren Angedenken  
Wir diese Blumen streun,  
Du, deren Tugenden wir heiße Thränen schenken  
Und laute Klagen weyhn?

**D**ich, werth das späteste Ziel des Alters zu erreichen,  
Um dann auch noch der Welt  
Ein edelmüthiges wohlthät'ges Herz zu zeigen,  
Das jedermann gefällt,

Ach! Dich entführet uns, zu schwach sie abzukehren

Des furchtbarn Todes Hand

Der keines Arztes Kunst, kein Heer geweinter Zähren

Kein Trauren widerstand.

Du starbst nur zu gewiß, und eilstest von der Erde

Zu einem schönern Glück.

O kehrest Du vielleicht zum Wohnplatz der Beschwerde

Noch einen einz'gen Blick:

So sieh auf uns zurück, sieh die betrübten Deinen

Die banger Gram umschleicht,

Sieh Deinen zärtlichen, geliebten Gatten weinen

Von tiefem Schmerz gebeugt.

Sieh mit den Seinigen auch unsre Thränen fließen,

Wie gern klagt unser Herz!

Wie glücklich, könnten wir Sein Leiden Ihm versüßen,

Und lindern Seinen Schmerz,

Wir, die Dein Scheiden lehrt, mit jeder unsrer Stunden

Gerauschet schnell vorbey —

Zu denken, daß vielleicht sie bald, sie jetzt verschwunden

Und, Gott! die letzte sey.

